

Arbeitsgruppe  
**„Ethische Fragen am Lebensanfang“**

**Tätigkeitsbericht 2022/2023**

Koordinatorinnen:

Ruth Denkhaus ([ruth.denkhaus@evlka.de](mailto:ruth.denkhaus@evlka.de)); Julia Inthorn ([julia.inthorn@evlka.de](mailto:julia.inthorn@evlka.de))

Mitglieder:

Im Berichtszeitraum aktiv waren: Karla Alex (Heidelberg), Ruth Denkhaus (Hannover), Pia Göbert (Marburg), Irene Hirschberg (Hannover), Julia Inthorn (Hannover), André Kidszun (Bern), Volker von Loewenich (Frankfurt a.M.), Isabella Marcinski-Michel (Göttingen), Heike Petermann (Münster), Christoph Rehmann-Sutter (Lübeck), Daniela Reitz (Essen), Dagmar Schmitz (Aachen), Anke Johanna Scholl (Hannover), Claudia Schumann-Doemer (Northeim), Katarina Weilert (Heidelberg). Weitere Personen beteiligten sich über die Treffen hinaus in verschiedenen Formen an der inhaltlichen Auseinandersetzung.

Zielsetzung und Arbeitsschwerpunkte:

Die Arbeitsgruppe befasste sich gemäß ihrer Zielsetzung mit ethischen Fragen in der Reproduktionsmedizin, der Pränatalmedizin und der Peri- bzw. Neonatologie. Sie hat sich im Berichtszeitraum einmal in Heidelberg (19. September 2022), dreimal digital (15. Dezember 2022, 6. März 2023, 15. Mai 2023) und ergänzend projektbezogen getroffen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag im Berichtsjahr auf Fragen der Entscheidungsfindung bei pränatal diagnostizierten schweren Erkrankungen oder Behinderungen (Schwangerschaftsabbruch idR nach der 12. Woche mit oder ohne Fetozid versus Maximaltherapie oder palliative Geburt). Die AG hat sich mit diesen Fragen u.a. anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis der AG-Mitglieder, Literaturberichten, eingeladenen Vorträgen von externen Expert\*innen und internationalen empirischen Studien auseinandergesetzt. Inhaltlich waren insbesondere Fragen der Strukturierung der Entscheidungsfindung bei ethischen Abwägungen zu Schwangerschaftsabbrüchen nach der 12.SSW in multiprofessionellen Zusammenhängen sowie das Verhältnis zwischen dem rechtlich vorgegebenen Kriterien der Abwendung „der Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung“ (§218a Abs. 2) der Schwangeren und der ethischer Entscheidungsfindung im Team besonders zentral. Die Ergebnisse wurden für einen Workshop aufbereitet, der bei der AEM-Jahrestagung in Halle durchgeführt wird.

Weitere Themen waren die aktuelle Debatte um die Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs und neue Verfahren bzw. Technologien zur Ermöglichung einer Schwangerschaft (Uterustransplantation) sowie zur Versorgung extrem unreifer Frühgeborener (*artificial amnion and placenta technology* / „künstliche Gebärmutter“). Darüber hinaus dienten die Treffen dem Austausch über Ergebnisse aus eigenen laufenden Projekten und Arbeiten.

Für die zweite Jahreshälfte 2023 ist – neben dem Workshop in Halle – ein Präsenztreffen am 11. Dezember in Hannover geplant.

gez. Ruth Denkhaus, Julia Inthorn